

«Es geht rasend schnell vorwärts»

UHWIESEN In familiärer Runde genehmigten die Stimmberechtigten das Schulbudget 2026. Neben steigenden Kosten in einzelnen Bereichen stand vor allem der Stand der Grossbaustelle rund um Turnhalle und Schulareal im Fokus.

In gewohnt ruhiger und familiärer Atmosphäre führte Schulpflegepräsident Joe Tobler am Montagabend durch die Gemeindeversammlung der Sekundarschule Kreis Uhwiesen. Finanzvorsteherin Isabelle Bayard präsentierte ein Budget, das trotz verschiedener Verschiebungen in den Aufgabenbereichen ausgeglichen bleibt. Der Aufwand steigt gegenüber dem Vorjahr um rund sechs Prozent – gleichzeitig erhöhen sich die Erträge, sodass unter dem Strich ein kleiner Überschuss von rund 10000 Franken resultiert.

Mehr Schulbedarf, weniger Aufwand

Deutlich sichtbar ist die Entwicklung im Bereich Sekundarschule: Der Aufwand steigt hier um 14 Prozent auf 2,68 Millionen Franken. Isabelle Bayard erklärte die Mehrkosten: «Wir haben mehr Schülerinnen und Schüler in Sonderschul-Settings.» Dazu zählen Angebote wie Deutsch als Zweitsprache und sonderpädagogische Unterstützung in Form von Heil- und Audiopädagogik, wodurch zusätzliches Fachpersonal benötigt wird. Auch der Trend, nach der Sek das 10. Schuljahr zu besuchen, ist gestiegen. Gleichzeitig sinken die Ausgaben im Bereich Liegenschaften um einen Viertel. Grund dafür sind tiefere Energiekosten – die Ölheizung wird ersetzt – sowie geringere Abschreibungen. Zu-



Die Grossbaustelle prägt das Areal: Während der Rohbau wächst, laufen bereits die Planungen für die Aussen- und Innenbereiche.



Bilder: zvg

BUDGET 2026

Sekundarschule Kreis Uhwiesen

Aufwand	5188000
Ertrag	5198000
Ergebnis	10000
Steuerfuss	22 (Vorjahr 22) %

dem wird 2026 keine Einlage in die Vorfinanzierung des Grossprojekts getätigt; stattdessen beginnt nun die Entnahme, was die Erfolgsrechnung um 8500 Franken entlastet.

Im Bereich Sonderschule (+15 Prozent zum Vorjahr) zeigt sich laut Isabelle Bayard die gute Zusammenarbeit mit den Primarschulen der Verbandsgemeinden: «Wir wissen dank regelmässigem Austausch früh, was auf uns zukommt – und können die Kosten entsprechend einplanen.»

Eine weitere Steigerung betrifft die Schulverwaltung. Grund dafür sei das neue Informations- und Datenschutzgesetz. «Da sitzen wir alle im gleichen Boot», meinte die Finanzvorsteherin. «Es braucht mehr Aufwand – aber wir sind da mit externer Unterstützung dran.»

Die Investitionsrechnung ist geprägt von zwei grossen Projekten: zum einen der Neubau der Mehrzweck- und Turn-

halle mit 2,75 Millionen Franken sowie die neue Areal-Heizung (Erdsonde/Wärmepumpe) für rund eine Million Franken. Zusätzlich stehen 200000 Franken für die Renovation des Hauswartshauses auf dem Schulareal an. «Mit dem Abgang von Gabi Gutjahr nutzen wir die Gelegenheit, sorgfältig zu prüfen, was erneuert werden muss», erklärte Isabelle Bayard. Ohne Diskussion wurden das Budget für 2026 sowie der unveränderte Steuerfuss von 22 Prozent von den 22 Stimmberechtigten einstimmig angenommen.

Projekt Turnhalle und Schulareal

Im informellen Teil berichtete Mauro Pfister über die Grossbaustelle, die das Areal seit Monaten prägt. «Jeder, der vorbeikommt, ist fasziniert, was da abgeht», sagte er. «Es geht unglaublich schnell vorwärts, ich bin immer wieder aufs Neue beeindruckt!» Auch das Wetter habe bisher gut mitgespielt.

Aktuell arbeitet das Projektteam an der Planung der Aussenanlagen – erste Vorschläge von Gartenbaufirmen wurden bereits beurteilt – sowie an der Innenausstattung. Mauro Pfister zeigte auf, dass selbst vermeintliche Details wie Veloständer sorgfältige Planung erfordern. «Bei 100 bis 120 Jugendlichen muss alles durchdacht sein.» Finanziell bewege man sich innerhalb des Budgets: «Mal sind wir etwas über, mal etwas unter Budget. Aktuell gleicht sich das gut aus – aber wir überborden auf jeden Fall nicht.»

Ab dem 19. Dezember geht die Baustelle in die Winterpause, Mitte Januar wird weitergearbeitet. Ein Anwesender sprach die starke Verschmutzung durch parkierte Autos der Bauarbeitenden oberhalb der Baustelle auf der Rheinseite an. Mauro Pfister bestätigte das Problem: «Der Morast dort oben ist riesig. Manchmal frage ich mich, wie die da wieder rausfahren.» Der Kanton

habe schon reagiert, und bei der Schule sei eine Lösung direkt auf dem Areal bereits in Planung.

Die Versammlung schloss Joe Tobler mit einigen persönlichen Worten. Oft stehe er oben bei den Pingpongtaischen auf «seiner Kanzel» und beobachte, wie die Mauern wachsen würden. «Für mich – als gelernter Maurer – ist es eine wahre Freude, zu sehen, wie das Ganze Form annimmt.»

Der ganze Aufwand lohne sich aus einem Grund ganz besonders: «Es ist grossartig, zu beobachten, wie unsere drei Jahrgänge täglich durch die Gänge huschen. Die einen erst neu bei uns, damit beschäftigt, sich einzugewöhnen. Diejenigen, die sich bereits mit der Lehrstellensuche auseinandersetzen, und dann die, die kurz vor dem Abschluss stehen und es kaum erwarten können, in die weite Welt hinauszugehen. Sie sind unsere Zukunft – und das Zentrum unseres Handelns.» (jbe)

SONNTAGSGEDANKEN

Die Gnade Gottes



Das bevorstehende Weihnachtsfest wird einem in der Adventszeit besonders bewusst. Aber eigentlich ist Weihnacht immer schon da und wartet auf uns. Weihnacht, das bedeutet: Wir feiern, dass es dort im Himmel oben nicht länger eine Instanz gibt, die uns bemisst und beurteilt, die uns unserem Leben und Handeln gemäss einteilt in solche, die es richtig gemacht haben, und in solche, die etwas verpasst haben. An Weihnacht feiern wir, dass die oberste Instanz, die wir uns vorstellen können, nicht richtet und rechnet, sondern uns wohl will. Wir feiern die Menschlichkeit Gottes, wir feiern, dass Gott uneingeschränkt Ja sagt zu uns, dass wir ihm willkommen sind, so, wie wir eben sind. Wir feiern die Gnade Gottes, die stärker ist als der Tod.

Doch was ist Gnade? Zahlreiche Texte in der Bibel erläutern, was es mit der Gnade auf sich hat. Folgender nicht biblische Text bringt die Sache indes in

wunderbarer Weise auf den Punkt. Enthalten ist er im Büchlein «Babettes Fest» der dänischen Schriftstellerin Tania Blixen. Der alternde General Löwenhjelms hält in einer frommen Glaubensgemeinschaft eine kleine Rede. Er selbst ist in einer Lebenssituation, in der er zurückblickt und für sich Bilanz zieht. «Wir zittern, bevor wir unsere Wahl im Leben treffen, und wenn wir sie getroffen haben, zittern wir aufs Neue, aus Furcht, dass wir falsch gewählt haben. Aber es kommt der Augenblick, da wir sehen werden und erkennen lernen, dass die Gnade unbegrenzt ist. Gottes Gnade will nichts weiter von uns, als dass wir vertrauensvoll ihrer harren und sie in Dankbarkeit hinnehmen. Die Gnade stellt keine Bedingungen und sondert keinen von uns aus der Reihe heraus; die Gnade nimmt uns alle an die Brust und verkündet uns Generalamnestie. Seht an! Was wir uns erwählt haben, das wird uns geschenkt, aber auch, was wir von uns wiesen, wird uns gleichermassen zuteil. Ja, eben das, was wir verworfen haben, ergiesst sich über uns im Überfluss. Denn Erbarmen und Wahrheit

sind einander begegnet; Rechtschaffenheit und Seligkeit sind zusammengekommen in einem Kuss!» (Tania Blixen, Babettes Fest, Manesse Verlag, Zürich, 1990, S. 66)

Im Anschluss an die Rede des Generals heisst es, die Brüder und Schwestern dieser Glaubensgemeinschaft hätten «die Rede des Generals nicht bis aufs Letzte verstanden». Haben wir verstanden, was das für uns bedeuten könnte, wenn wir uns diese Worte nachgehen lassen? Dass uns nicht nur das zuteilwird, für das wir uns entschieden, sondern auch das, was wir verpasst haben? Dass unser Leben nicht von unseren geglückten oder weniger geglückten Entscheidungen abhängt, sondern dass schlussendlich alles geschenkt wird, was zu unserem Leben gehört? Und dass sich darin die bedingungslose Gnade Gottes zeigt? Können wir das verstehen?

Ich weiss nicht, ob ich es kann. Aber ich bin sicher, dass es an Weihnachten um nichts anderes geht.

Pfrn. Renate Bosshard-Nepustil
Ref. Kirchgemeinde Weinland Mitte

Behördentätigkeit ist kreativ



Neunforn: In den Zürcher Gemeinden des Weinlands und auch im thurgauischen Nachbardorf mit den neun Föhren im Wappen sind zur Zeit Kandidatinnen und Kandidaten für frei werdende Behördenämter gesucht. Wer noch zögert wegen der Befürchtung, ein Dienst für die Gemeinde bringe nur Pflichten, aber keine Entfaltungsmög-

lichkeiten, sollte mit Melanie Meier-Hälg reden. Die Gemeinderätin hat sichtlich manche kreative Stunde verbracht mit dem Gestalten des neuen Adventsfensters an der Gemeindeganzlei. Zumal etliche Bildmotive tatsächlich lokal inspiriert sind, etwa der Barchetsee mit den schwimmenden Inseln.

(Text und Bild: sm)